

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 117.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 3. Okt.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Amliches.

N. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich zufolge Bekanntmachung N. Ministeriums des Innern vom 24. Sept. d. J. ausgezeichnet und wurden für ihre Dienstleistungen öffentlich belobt, die Feuerwehren zu **Berned** am 14. Juni d. J. in Berned, und die Feuerwehre zu **Gültlingen** am 29. Juni l. J. in Gültlingen. Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 30. Sept. 1891.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

### Nagold. Die Ortsvorsteher

werden an den sofortigen Abschluß der **Sportverzeichnis** pro ult. Sept. d. J. erinnert und angewiesen, die von ihnen erhobenen Sporteln mit einer Reinschrift des Verzeichnisses und mit der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstfache“ längstens bis **6. Oktober d. J.** hierher einzusenden.

Einige Fehlanzeigen haben die Beurkundung zu enthalten, daß in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. Juni d. J. keine der in § 3 der Ministerialverordnung vom 26. Sept. 1887 (Reg.-Bl. S. 387) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind.

Den 30. Sept. 1891.

N. Oberamt. J. B. Amtm. Binder.

### Nagold. Bekanntmachung.

betr. die Nachweisung über ausgeführte Regiebauarbeiten.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Nachweisungen über ausgeführte Regiebauarbeiten in dem Kalendervierteljahr Juli, August und September d. J. bis längstens **8. Oktober d. J.** hierher vorzulegen.

In den einzelnen Nachweisungen ist, abgesehen von den Fehllerkunden, jeweils zu bescheinigen, daß über die Ausführung weiterer Bauarbeiten, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, den Ortsvorstehern in ihrem Bezirk nichts bekannt geworden ist. Für Hoch- und Tiefbauten sind gesonderte Nachweisungen vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter Regiebauarbeiten solche Bauarbeiten — gleichgültig, ob Hoch- oder Tief (Erdb-, Weg-, Wasser- u. s. w.) Bauten — verstanden werden, welche von Personen, die nicht gewerbmäßig Bauarbeiten ausführen, auf eigene Rechnung und nicht bloß allein und ohne Gehilfen, sondern durch direkt angenommene Arbeiter oder Gehilfen ausgeführt werden, gleichgültig, ob letztere Fremde oder Familienangehörige (die Ehefrau allein ausgenommen) sind. Unter die Tiefbauarbeiten fallen auch die gewöhnlichen Straßenunterhaltungs-Arbeiten, und sind hierüber gleichfalls Nachweisungen einzureichen, sofern diese Arbeiten nicht in Akkord vergeben sind oder von den Bezirksstraßenwärttern ausgeführt werden.

Den 30. Sept. 1891.

N. Oberamt. J. B. Amtm. Binder.

Die zweite Schulstelle in Herrenberg wurde dem Schullehrer Sartorius daselbst und die in Altnaufrö, (Nagold) dem Unterlehrer Keuerleber in Höpfigheim übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

(Richtigstellung.) Von zuständiger Seite werden wir veranlaßt, den in Nr. 115 gebrachten

kurzen Bericht über einen Unfall dahin richtig zu stellen, daß solcher nicht im Betrieb der Bahn vorgekommen, wie durch die Fassung des Artikels vermutet werden konnte, sondern bei einer Rollbahnfahrt sich ereignete.

**Palzgrafenweiler, 30. Sept.** Ein zwanzigjähriger Jüngling von hier, der seither als Wagneregele in Simmersfeld gearbeitet hatte, schoß sich gestern im Bette mittelst einer mit Wasser geladenen Pistole in den Mund. Der Schuß zerriß ihm das Gesicht und führte nach einigen qualvollen Stunden den Tod des Unglücklichen herbei. Der junge Mann sollte in den nächsten Tagen zum Ulanenregiment einrücken, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen, soll aber vor Ausführung der unglücklichen That geäußert haben, daß er sich nicht 3 Jahre „schlauchen“ lasse. Die Angehörigen sind um so mehr zu bedauern, als der Vater schon vor 10 Jahren nach Amerika gegangen ist und der Verbliebene als ältestes einer zahlreichen Kinderschar der Mutter schon als eine wackere Stütze sich erwiesen hatte.

**Tübingen, 30. Sept.** Der Bäcker Wilhelm Frank von Ottenhausen, welcher der Bluttat in Dettenhausen beschuldigt und hierher eingeliefert worden war, wurde heute wieder entlassen, da er ein vollständiges Alibi nachweisen konnte. Dagegen wurde in Rottenburg als Thäter entdeckt und festgenommen ein Bäcker Ernst Woll von Hattenhofen O.A. Göppingen. Wie wir hören, hat er ein vollständiges Geständnis abgelegt.

**Rottenburg, 28. Sept.** Beraten von Baurat Schmann, beschloß der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung, im Lauf des Winters für 150 000 M. Wasserleitungsröhren anzufertigen und mit Fassung der Quellen in allernächster Zeit beginnen zu lassen.

**Freudenstadt, 28. Sept.** Am letzten Samstag gerieten 2 Dienstknechte in einer Wirtschaft auf dem Kniebis in Wortwechsel, worauf der Dienstknecht des Stadtwirts Käufer hier dem Andern einige Schläge mit der Hand an den Kopf versetzte. Kurze Zeit darauf, als sich der erstere bereits aus der Wirtschaft entfernt und auf dem Heimweg begeben hatte, fiel der mit Ohrfeigen traktierte Knecht plötzlich tot zu Boden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorversuche waren ohne Erfolg. Ob an dem Tode die Mißhandlung Schuld ist oder ob ein Herzschlag eingetreten, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Stuttgart, 30. Sept.** Ein hübsches Intermezzo spielte sich am Sonntag mittag im Schlachtenpanorama ab; es war eben gedrängt voll, als ein Herr dem aufsichtsführenden Jäger mitteilte, daß seine goldene Uhr ihm abhanden gekommen sei, ob er dieselbe vielleicht finden könne. Vange suchte der Jäger vergeblich, bis er zufällig die Uhr auf dem Rücken eines andern Herrn baumeln sah. Er nahm sie dem nichts davon ahnenden Herrn ab und brachte sie dem hocherfreuten Eigentümer, der ihn dann durch ein gutes Trinkgeld lohnte.

Der erste Gewinn der Volksfestlotterie, bestehend aus vier Pferden samt Geschirren und einem Pritschenwagen, ist einem bei Wagner und Eisenmann in Cannstatt in Arbeit stehenden jüngeren, verheirateten Kesselschmied in Wangen zugefallen. Der Wert des ersten Preises beträgt 4330 M. Der Gewinner des zweiten Preises ist Tapezierer Friedr. Reim in Cannstatt.

**Brandfall:** Den 29. Sept. in Remmingsheim das Bohnhaus des Christian Schuch samt Scheuer.

**Würzburg, 30. Sept.** Wilhelm Liebknecht sprach gestern in einer sozialdemokratischen Volksversammlung vor etwa 2000 Personen. Am Schluß derselben wurden zwei Resolutionen angenommen: 1) die anwesenden Sozialisten sind mit Liebknechts Rede einverstanden und 2) die ganze Versammlung erklärt sich gegen die Getreidezölle.

Wie aus Trier gemeldet wird, beträgt die Zahl der bisher dort eingetroffenen Pilger 1600 000.

Die Wallfahrt zum heiligen Rode. Man schreibt der Frankf. Ztg. aus Trier: Jetzt ist die letzte Woche der Ausstellung des heiligen Rodes angebrochen. Noch wenige Tage und das seltsame Bild, welches unsere gute Stadt die vergangenen Monate hindurch darbot, wird wieder der gemüthlichen Trierischen Alltagsphysiognomie Platz machen. So ziemlich alle Welt in Trier sehnt das Ende der Ausstellung herbei, nicht am wenigsten die Domgeistlichkeit, für welche mit der Ausstellung des heiligen Rodes eine erdrückende körperliche und geistige Arbeit verbunden war. Die Trierische Bürgerschaft, welche sich in ihrer Hoffnung auf einen glänzenden Verdienst während der Ausstellungszeit so arg getäuscht sah, hat auch kein Verlangen darnach, die Wallfahrtszeit über den 3. Oktober ausgedehnt zu sehen, obgleich das päpstliche Breve eine solche Ausdehnung bis zum 20. Oktober gestatten würde. Die Pilger würden ja doch nicht von ihrer Gewohnheit lassen, alles aus ihrer Heimat mit herbeizuschleppen, was für des Leibes Nahrung und Notdurft von Nöten ist. Diese Angst vor der angeblichen Teuerung in Trier streift an das Komische. Nicht einmal den Kaffee kaufen die Wallfahrer bei uns, sondern bringen ihn gemahlen mit und erbitten nur das heiße Wasser. An Schinken, Speck, Butter und Käse tragen die Pilger solche Quantitäten bei sich, daß sie die gesamte Bewohnerschaft Triers mit ernähren könnten. Auf die Gefahr hin, hier und da Anstoß zu erregen, müssen wir auch noch der Flohplage gedenken, welche die Wallfahrt über unsere Stadt gebracht hat. So etwas ist überhaupt noch nicht dagewesen! Der einzelne steht dieser Plage machtlos gegenüber. Er mag sich jeden Tag 12mal umkleiden, so wird er diese abscheulichen Plagegeister doch nicht los. Viele haben es trotz des ungünstigen Wetters vorgezogen, nochmals auf die Sommerfrische zu gehen, statt sich in Trier den letzten Blutstropfen absaugen zu lassen. Wenn etwa ein moderner Dichter dem alten Johann Fischart die Krone streitig machen und eine neue „Flohplage“ schreiben wollte, so könnte er dazu nirgendwo bessere Studien machen als jetzt in Trier.

**Köln, 30. Sept.** Die Köln. Ztg. meldet aus Petersburg: Für die Grenzwaache werden unmittelbar an der Grenze kasernenartige Häuser gebaut. Entweder wird dadurch wieder eine Verstärkung der Grenzwaache bezweckt oder es werden vorzuschiebende aktive Truppen unauffällig untergebracht.

Die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Hamburg beginnt jetzt bereits ein rasches Tempo anzunehmen. Verschiedentlich macht sich schon eine Rückwirkung auf unsere Fleischpreise bemerkbar.

Die „Hamburger Nachrichten“ wenden sich gegen einen Artikel des „Konservativen Wochenblattes“, in welchem ausgeführt worden war, Fürst Bismarck hätte Reichskanzler bleiben können, wenn er verstanden hätte, sich in die Lage zu fügen. Die „Hamburger Nachrichten“ erklären dies einfach für eine Entstellung der Thatfachen. Das Verbleiben des Fürsten sei wesentlich erschwert gewesen durch Bestreb-

ungen Anderer, sich zwischen Kaiser und Kanzler zu schieben. Solche Zwischenschiebungen hätten zunächst die Stellung des Reichskanzlers beeinträchtigt. Dieselben hätten von militärischer Seite, von das Ohr des Kaisers suchenden Privatleuten, von Kollegen des Kanzlers, konservativen Fraktionsführern und von höheren Stellen aus stattgefunden. Am wirksamsten seien Beziehungen gewesen, welche die Kollegen des Kanzlers, unter Umgehung des Fürsten, unter Bekämpfung seiner Politik und unter Benutzung amtlichen Zutritts zu der höchsten Stelle erlangten. Das Blatt stellt ferner als Thatsache fest: Der Kanzler habe bei seinen Kollegen nicht mehr die frühere Uebereinstimmung der Ansichten, sondern eine in dem Glauben an höhere Deckung wurzelnde Opposition gefunden; demgegenüber habe die Entlassungsfrage den Fürsten lange beschäftigt. Der Zweifel, ob es zulässig wäre, die Verantwortlichkeit für alle Ergebnisse seines Ausschließens aus dem Amt zu übernehmen, sei durch höhere Entscheidung zur Lösung gelangt; deshalb sei der Vorwurf des Mangels an Fügbarkeit in die Situation, den das „konservative Wochenblatt“ erhebe, ungerecht; der Fürst habe jede persönliche Empfindlichkeit lange unterdrückt, er sei thatsächlich nicht freiwillig gegangen.

Die Sonne scheint wieder recht freundlich am politischen Himmel. Die Rede, welche der Reichskanzler v. Caprivi gelegentlich seines Besuches in Osnabrück in Erwiderung der Begrüßungsansprache der dortigen städtischen Behörden gehalten hat, hat alle momentan vorhandenen gewesenen Nebel, welche aus der französisch-russischen Verbrüderung entstanden waren, mit einem Schlage zerstreut. Sie können in Jahr und Tag vielleicht von Neuem auftauchen, aber heute ist wirklich wieder blauer Himmel vorhanden. Der Reichskanzler hat den Franzosen nicht den Gefallen gethan, sich von ihrer vielgerühmten Freundschaft mit dem Zaren irgendwie eingeschüchtern zu lassen; mit einer guten Dosis von Humor hat Herr v. Caprivi gemeint, diese so viel besprochene Staaten-Annäherung bedeute weiter nichts, als höchstens die Wiederherstellung eines schon früher vorhanden gewesenen europäischen Gleichgewichts. Damit sind die Pariser überschwänglichen Redensarten zur Genüge heimgeführt. Die Hauptsache ist aber, daß der leitende Staatsmann wiederholt konstatierte, es sei kein Grund zu irgend welchen Kriegsbesürchtungen vorhanden, da Niemand von den Regierenden den Wunsch hege, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg zu entfesseln, der an Furchtbarkeit Alles übertreffen werde. Herr von Caprivi kam beim Kommerse der alten Krieger seines Regimentes dann nochmals auf dies Thema zurück, und hob beim Hochruf den Kaiser, den Erhalter des Friedens, hervor, daß kein Wölkchen am politischen Himmel sichtbar sei, und man mit gutem Vertrauen in die Zukunft schauen könne. Es ist bekannt, wie Fürst Bismarck's Nachfolger sich wohl hütet, zu sagen, was er nicht ganz bestimmt vertreten kann. Wenn Herr von Caprivi die Friedensansichten als so günstige, wie geschehen, bezeichnet, dann sind sie auch so, dann sind all' die Streitereien, Skandale und sonstiger Trubel, die sich in Frankreich und Rußland in den letzten Monaten breit machten, wirklich ein Lärm um nichts gewesen. Am Dienstag ist der Reichskanzler aus Osnabrück wieder in Berlin angekommen. In den nächsten Tagen werden dort die Bundestatsitzungen wieder ihren Anfang nehmen. — Wie es heißt, hat der Zar an den deutschen Kaiser ein eigenhändiges, sehr freundschaftlich gehaltenes Schreiben gerichtet, welches auf die in Aussicht stehende Begegnung der beiden Monarchen Bezug nimmt.

Zum Kapital des verderblichen Zuges nach den großen Städten bringt die „Köln. Volksztg.“ folgenden, nicht unbeachtenswerten Beitrag. „Es soll nicht gelengnet werden, schreibt das Blatt, daß in Berlin, wo, wie in jeder Großstadt, auch in den besten Zeiten genug Elend herrscht, die Not jetzt einen besonders hohen Grad erreicht hat. Um so mehr muß es Erstaunen erregen, daß so wenig Arbeiter sich bereit finden lassen, Landarbeit zu übernehmen. Die sozialdemokratische Presse, die sich nicht genug über die unwürdige Behandlung, Bezahlung und Beföstigung der Landarbeiter ereifern kann, trägt hieran sicherlich einen großen Teil der Schuld. Der Arbeiter trägt Bedenken, selbst auf günstige Bedingungen hin, einem Arbeitsanerbieten, das ihn aufs Land führt, zu folgen, weil er sich damit in den

Augen seiner Kameraden etwas zu vergeben fürchtet. Dieser bleibt er in der Großstadt und hungert. Es kommt hierbei auf die Schwerfälligkeit in Betracht, mit der sich der deutsche Arbeiter bei der Arbeitsauswahl bewegt. Wochenlang sucht er zunächst in seinem Beruf nach Arbeit, während sich nebenbei die allergünstigste Arbeitsgelegenheit darbietet. Nur die allergrößte Not des Winters vereinigt bei dem Schneeschippen die verschiedensten Berufe; zu Erarbeiten dagegen, welche in günstiger Jahreszeit ausgeführt werden, lassen sich die Arbeitslosen nur ausnahmsweise herbei, und meist auch nur dann, wenn sie noch „neu“ in der Stadt sind. Für die Thatsache, daß Arbeiter, denen es schlecht geht, so ungern Berlin verlassen, bietet vielfach auch ein falscherstandener Stolz die Erklärung. Der in jungen Jahren nach Berlin gezogene Arbeiter, der sich als Einzelstehender ziemlich gut hat durchschlagen können und bei gelegentlichen Besuchen in der Heimat in begreiflicher Renommierucht den „Feinen herausgebissen“ hat, wird später, wenn ihn die Sorgen noch so sehr drücken, Berlin doch nur im äußersten Nothfalle verlassen, gerade weil er sich vor Bekannten und Verwandten zu blamieren fürchtet. Es ist dies ein Moment, das nicht unterschätzt werden darf, wenn man den Zug nach den großen Städten und die Entvölkerung des platten Landes völlig begreifen will. Zu dem Geständnis, daß es ihm schlecht geht, versteht sich der in einer Großstadt ansässig Gewordene nur schwer. Durch alle möglichen Mittel sucht er vielmehr die gegenteilige Meinung hervorzurufen. Wird eine Reise in die Heimat nötig, dann erscheint er dort in erborgtem seinem Sommerüberzieher und Zylinderhut und bestärkt damit in der Brust so manches Bauernburschen die Sehnsucht nach der Großstadt. Vielfach hat er noch ein direktes Interesse daran, einen seiner Heimatsgenossen nach Berlin zu locken, wenn er ihn nämlich als Schlafbursche zur Erleichterung der Mietzahlung gebrauchen kann. Es geht mit dem Zuge nach Berlin beinahe so wie mit der Auswanderung nach Amerika. Diejenigen, die drüben sind, gestehen nur selten, daß es ihnen nicht nach Wunsch geht, und die wenigen, die wirklich Glück gehabt haben, verallgemeinern ihre Erfolge nur zu sehr. Gerade der Umstand, daß jetzt die Entlassung der Reservisten stattfindet, giebt uns Veranlassung, nachdrücklich vor dem Zuge nach einer Großstadt zu warnen. Schon jetzt sieht man die jungen Leute mit der Militärämte scharrenweise vor den Arbeitsnachweisbüreaus umherstehen. So mancher von ihnen wird eine herbe Enttäuschung erfahren; möge er sich dadurch wenigstens nicht abhalten lassen, zu der eine Zeit lang mißachteten Heimat und zur Landarbeit zurückzukehren. Die gebratenen Tauben fliegen in Berlin nicht in der Luft umher; die Arbeitsgelegenheit ist schlecht und der Lohn keineswegs glänzend“.

Berlin, 30. Sept. Verschiedene Blätter melden, der Kaiser hätte das Verfahren hiesiger Bankhäuser bezüglich der Uebernahme der russischen Anleihe entschieden mißbilligt.

Das Kapitel „Auflage einer neuen russischen Anleihe in Deutschland“ kann nun wohl als abgeschlossen gelten. Die beiden Berliner Bankhäuser, welche die Verbreitung eines Theils der Anleihe in Deutschland übernommen haben, werden, trotz der entschiedenen Verurteilungen ihres Verhaltens fast in der gesammten deutschen Presse, natürlich bei der Sache bleiben, der abgeschlossene Vertrag zwingt sie dazu, aber es kann auch als sicher gelten, daß das deutsche Privatpublikum dieser Russenanleihe zehn Schritte vom Leibe bleiben wird. Wollen sich die Börsen mit den neuen Papieren amüsieren, so ist das ihre eigene Sache. Die deutsche Reichsregierung mischt sich in die ganze Angelegenheit überhaupt nicht ein.

Daß Bücher noch immer ihren Weg machen, auch in dem verhältnismäßig wenig höherlaufenden deutschen Publikum, beweist Moltke's Geschichte über den Krieg von 1870/71. Wie man hört, sind von dem Werke innerhalb einer Woche mehr als zwanzigtausend Stück verkauft worden. Seit dem ersten Druck sind Berichtigungen von Belang nicht notwendig geworden, so daß, von ganz unbedeutenden Irrthümern abgesehen, am Neudruck nichts zu ändern bleibt. Wo steckt nun der Hauptsektkreis Moltke's? Man wird vielleicht vermuten in der Armee und unter den Offizieren. Dies ist nicht der Fall, vielmehr hat das Werk sich überraschend in allen gebildeten bürgerlichen Kreisen Eingang verschafft, nicht

zum wenigsten bei Gelehrten und Geschichtsforschern, dann aber auch in den Kreisen der Industrie und des Handels.

Dr. Karl Peters ist es gelungen, zum ersten Mal ein Pferd nach dem Klimandscharo zu bringen. Sein Reitpferd ist in bester Gesundheit in Moschi angelangt.

#### Belgien.

Brüssel, 30. Sept. (Teilweise durch ein Extrablatt mitgeteilt.) General Boulanger hat sich heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Kirchhof am Grabe seiner Geliebten, Madame de Bonnemain, getötet.

Brüssel, 30. Sept. Ueber den Selbstmord Boulanger's wird weiter gemeldet: Vier Arbeiter auf dem Friedhofe von Izelles sahen Boulanger um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr dort eintreten. Um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr erfolgte eine Detonation. Boulanger wurde auf dem Grabe der Frau Bonnemain mit dem Revolver in der Faust und mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden.

Brüssel, 1. Okt. Die letzte Konstellation in der Lage Europas hat Boulanger vollständig entmutigt. Er sprach enthusiastisch von Balmacedas Soldatentod. Während Boulangers Abwesenheit fand man ein starkes Paket mit Briefen, welche seinen Entschluß zum Selbstmord ankündigen, sowie Depeschen an Familienmitglieder und Parteifreunde. Boulanger erschoss sich, an das Grabmal der Frau v. Bonnemain sitzend angelehnt. Vor 14 Tagen deponierte der General sein Testament bei dem Notar Lecoy, worin er bestimmt, daß sein Leichnam in dem Grab der Frau v. Bonnemain beigelegt werden soll. Sämtliche politische Papiere hat er vor seinem Ende zerstört. Rochefort trifft heute in Brüssel ein.

Boulanger, so wird den „M. N. N.“ aus Brüssel noch gemeldet, welcher seit dem Tode der Frau v. Bonnemain melancholisch geworden war, zeigte in den letzten Tagen Spuren des Irrens. Seit Montag steigerte sich die Nervosität des Generals derart, daß sein Sekretär den Arzt um Hilfe rief. Mittwoch morgens rief Boulanger seinen Kutscher herbei und erteilte ihm den Auftrag, ihn auf den Friedhof Izelles an das Grab der Frau v. Bonnemain zu führen. Am Friedhof angelangt, begab sich Boulanger allein zum Grabmal, ging dreimal um dasselbe herum, zog sodann einen Revolver aus der Tasche und schoss sich eine Kugel durch die Schläfe. Der General war sofort tot ohne Aufschrei. Infolge des Knalles eilten der Kutscher, sowie die Friedhofwächter herbei und fanden Boulanger als Leiche. Der Selbstmord Boulangers erregt in Brüssel gewaltiges Aufsehen.

#### Frankreich.

Paris, 1. Okt. Boulanger hinterläßt zwei Testamente, ein politisches und ein privates. Seine Frau wurde ohnmächtig, als ihr die Todesnachricht mitgeteilt wurde.

#### Rußland.

Petersburg, 30. Sept. Infolge des Notstandes in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Nischni-Nowgorod und Kasan sind Bauernunruhen ausgebrochen.

#### Handel und Verkehr.

Die Hopfenpreise in Horb, Hochdorf, Gündringen, Bollmaringen, Baisingen und umliegenden Orten bewegen sich in dem Rahmen von 60–85  $\mathcal{M}$  nebst Verkauft.

Rottenburg, 28. Sept. Bis heute wurden ca. 1500 Ztr. Hopfen auf der städtischen Bage abgewogen. Die Preise waren in letzter Woche meistens 70–75  $\mathcal{M}$  nebst Trinkgeld. Heute waren über 100 Hopfenhändler hier anwesend und wurde ziemlich gekauft zu 70–75  $\mathcal{M}$  nebst Trinkgeld.

Der Stuttgarter Hopfenmarkt vom 28. v. M. im städt. Lagerhaus war mit ca. 140 Ballen besahren und der Marktverkehr ein sehr reger. Die Preise haben gegenüber den früheren Märkten etwas angezogen, so daß durchschnittlich ca. 70 bis 80  $\mathcal{M}$  pro Zentner erzielt wurden. Noch in den Vormittagsstunden war das gesamte angebrachte Quantum verkauft. Für den nächsten Markt am 5. Okt. darf man einem noch lebhafteren Verkehr entgegensehen.

Stuttgart, 29. Sept. Zufuhr 35 Waggons = 7000 Ztr. österr. und bayer. Mostobst, Preis per Wagen 840 bis 860  $\mathcal{M}$ , per Ztr. 4  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{M}$  bis 4  $\mathcal{M}$  70  $\mathcal{M}$ .

Reutlingen, 26. Sept. Der heutige Obstmarkt, der einen sehr lebhaften Verkauf nahm, war mit nahezu 200 Säden besahren. Der Saal Kessel fand zu 8–10  $\mathcal{M}$ , der Saal Bienen zu 10–11  $\mathcal{M}$ . Abnahme. Auf dem Bahnhof ging badisches Obst zu  $\mathcal{M}$  4.80, bayerisches zu  $\mathcal{M}$  5, und österreichisches zu  $\mathcal{M}$  5.20 pr. Ztr. ab.

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 40 n. eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei.

**Felshausen.**  
**530/40 Mk.**  
 kann sofort ausleihen die  
 Kirchenpflege.

**Nagold-Ebhausen.**  
**Bestellungen auf**  
**Ia. Mostäpfel**

in kleineren Quantitäten und waggon-  
 weise nehmen bei billigster Lieferung  
 entgegen **Gebrüder Ziesle.**

**Wildberg.**  
 Anfangs nächster Woche bringe ich  
 einen Waggon

**Sessische**  
**Most = Äpfel**  
 prima Qualität auf hiesigen Bahn-  
 hof, sowie jede Woche nächsten Monats  
 und sehr Bestellungen entgegen.  
**Karl Dieterle.**

**Speise-Kartoffeln**  
 liefert waggonweise zu billigsten Tages-  
 preisen **F. S. Hemmerle,**  
 Karlsruhe in Baden.

**Nagold.**  
**Kartoffeln kauft**  
 Kronenwirt **Mayer.**

Frische Sendung **Ancipp's**  
**Kraftsuppen-Mehl**  
 eingetroffen bei  
**Nagold. H. Lang.**

**Nagold.**  
 Mein Lager in  
**50-Pfg. = Artikeln**

ist wieder bestens sortiert.  
**Jakob Luz, Saiterbacherstraße.**

**Nagold.**  
**Milde Java-Ausschub-**  
**Zigarren**  
 per mille Mk. 30.—  
 „hundert“ 3.20  
 empfiehlt **E. Gras.**

**Für Rettung von Trunksucht!** veröff. An-  
 weisung nach 16jähriger approbirter Methode zur  
 sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch  
 ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Be-  
 rufsstörung, unter Garantie. Briefen sind  
 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man  
 adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Christi-  
 ana, bei Säckingen, Baden.**

**Tuch- und Buckskin-Versand.**  
 Marineblau Cheviot halbschwer  
 und schwer pr. Meter à M. 2.50, M. 3  
 und höher; ebenso Buckskin- und  
 Kammgarnstoffe, Loden, wasserdichte  
 Stoffe pr. Meter à M. 2.50, M. 3,  
 M. 4, M. 4.50 und höher verendet  
 direkt jedes Quantum.  
**A. Schmid-Wolffert in Ulm a. D.**  
 Muster-Auswahl umgehend franko.

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule  
 — Vorstudienricht. —

**Nagold.**  
**Geschäfts-Eröffnung**  
**und Empfehlung.**  
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit erge-  
 benst an, daß ich die  
**Bäckerei von Fran Strenger, Bäckers Wwe.,**  
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Ab-  
 nehmer stets mit guter frischer Ware zu bedienen und bitte um geneig-  
 ten Zuspruch. **Gottlob Raaf, Bäcker.**  
 Auch wird **Kundenmehl** angenommen von **Obigem.**

**Nagold.**  
 Unterzeichneter bringt hiemit bei beginnender Herbst-  
 saison sein **großes Lager in**  
**Herren-Anzügen**  
 von besten bis zu geringsten  
**Arbeitskleidern, Knaben-Anzügen,**  
 sowie alle sonstigen in sein Fach einschlagenden Artikel in Erinnerung.  
 mit dem Bemerken, daß er durch vorteilhafte Einkäufe imstande ist  
**zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben.**  
**Chr. Wagner, Kleiderhändler,**  
 in der Vorstadt.

**Wildberg.**  
**Mein Lager in allen Sorten**  
**Oefen und eisernen Herden**  
 ist auf das beste wieder eingerichtet und empfehle solches zu gest.  
 Abnahme; auch habe ich 7 Stück guterhaltene  
**alte Herde**  
 um billigen Preis zu verkaufen.  
**Gottlieb Reutter, Hafnermeister.**

**Waldorf.**  
**!! Wollgarne !!**  
 in allen Farben und Qualitäten zu den billigsten Preisen.  
 Ebenso sind  
 wollene Cachenez, Hauben, Hüllen, Mohair- und  
 Perlwolltücher, Fanchons, Collier, Kittel, Röckchen,  
 Kleidchen, Tüllneze, Jagdmützen & Fäustlinge etc.  
 eingetroffen bei  
**Aug. Reßler.**

**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Express-**  
**und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelt der schönsten und grössten  
 deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
 Post-Dampfschiffen  
 von **Hamburg** nach  
 Baltimore | Canada | Westindien  
 Brasillen | Ost- | Mexico  
 La Plata | Afrika | Havana  
 Nähere Auskunft erteilt: **Verwaltungs-Aktuar Rapp, Jr. Schmid, G.**  
**Knodel's Nachf., E. Gras, Nagold, W. Kiefer, Buchdruckereibef. Altensteig,**  
**J. Kaltenbach, Egenhausen. [Nr. 1014]**

**Rechnungen** in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell  
 und billig **G. W. Zaiser.**

**Nagold.**  
**Freiwillige**  
**Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag den  
 4. Oktober, morgens  
 präcis 7 Uhr rückt die  
**I. & II. Compagnie**  
 zur Übung aus.  
 Das Kommando.

**Nagold.**  
**Ia. hellgelben**  
**Kandis**  
 zur Bienenfütterung  
 empfiehlt billigt **E. Gras.**

**Sodawasser und**  
**Teinacher Wasser**  
 empfiehlt in stets frischer Fällung  
**S. Lang, Nagold.**

**Nagold.**  
 Einen älteren  
**Oval-Ofen**  
 samt Stein, sowie einige Wagen  
**Dünger**  
 hat zu verkaufen **Klein z. Hirsch.**

**Nagold.**  
 6 bis 8 tüchtige  
**Grd-Arbeiter**  
 finden auf die Dauer von circa 3 Wo-  
 chen bei hohem Lohn Beschäftigung bei  
**R. Döser.**

**Nagold.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde  
 Beschäftigung bei  
**J. Grüniger, Schuhmachermstr.**  
 (Bahnhofstraße.)

**Mühle-Fuhrknecht-**  
**Gesuch.**  
 Ein mit guten Zeugnissen versehener  
 Mühlefuhrknecht, welcher auch Defo-  
 nomie versteht, findet bis Martini gut  
 bezahlte Stelle. Nähere Auskunft er-  
 teilt **E. Lipp.**

**Schöpflach, b. Freudenstadt.**  
**Schreiner-Gesuch.**  
 2 auf Möbel bewanderte Schreiner-  
 gesellen, welche selbständig arbeiten kön-  
 nen, finden dauernde Beschäftigung bei  
**G. Schübel, Schreinermeister.**

**Deichelbronn, W. Herrenberg.**  
**Ein kräftiger Junge**  
 aus achtbarer Familie kann unter gün-  
 stigen Bedingungen sofort in die Lehre  
 treten bei **Joh. Bärkle,**  
 Bäckerei und Spezereihdlg.

**Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert**  
**echt, doppelt gereinigt und gewaschen, sehr weiche**  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Mk.)  
 gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg.,  
 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima  
 Galtedunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiche Polar-  
 federn 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße  
 Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk.  
 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chineesische  
 Ganzdunen (sehr schön) 2 Mk. 50 Pfg. und  
 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen  
 von mindestens 75 Mk. Nachn. **Etwa Nicht-**  
**gefallendes wird frankirt bereitwillig**  
**zurückgenommen.**  
**Pöcher & Co. in Harford i. Meckl.**



! Zur gefälligen Beachtung !

Haiterbacherstr. **JAKOB LÜZ**, Nagold, Haiterbacherstr.

empfehl sein reichhaltiges Lager in  
**Bijouterie-, Galanterie- & Spiel-Waren**  
 bei den solidesten Preisen.



Mein großes Lager in  
**Regulier- und Koch-Defen**

neuester Konstruktion, sowie  
 Lyoner und Heilbronner  
**Blech-Herde**

empfehle zu den billigsten Preisen.  
 Für gebrauchte Defen sowie alten  
 Guss bezahle die höchsten Preise.

Nagold.



E. Gras.

Das photographische  
**Atelier von C. Holländer in Nagold**

ist alle Tage ohne Rücksicht auf die Witterung für Aufnahmen geöffnet, liefert Porträts und  
 Gruppen in allen gewünschten Formaten, Augenblicksaufnahmen von sich bewegenden Gegen-  
 ständen. **Aufnahmen auch bei Nacht** mittelst künstlichen (Magnesium) Lichts.

Ansichten von Nagold in grosser Auswahl.

**Cocosnussbutter**  
 von vollkommen reinem Geschmack, vor-  
 züglich geeignet zum Kochen und Bra-  
 ten, leicht verdaulich, frei von jeder  
 Säure, daher auch für Verdauungs-  
 leidende sehr empfehlenswert.  
 Niederlage bei  
 Hch. Gauss, Nagold.

Walldorf.  
**la. Limburger-Käse,**  
**la. Schweizer-Käse**  
 empfiehlt billigst Aug. Kehler.

**Nähmaschinen.**  
 Fabrik-Lager aller Systeme  
**O. Richter.**  
 Eigene Nagold, Reparatur  
 Preise & Zahlungsbed. ausserst günstig  
 bei Baar höchster Rabatt.

**Gestorben:**  
 Den 1. Okt.: Louise, Kind des Jaf.  
 Beutler, Maurermeisters, 2 Monat  
 alt. Beerdigung den 4. Okt., vorm.  
 9 Uhr.  
 Nagold. **Gottesdienste.**  
 4. Okt., 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt; 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 Christenlehre (Töchter).

Nagold.  
**Modell-Hüte**

und sonstige Neuheiten für diese Saison sind eingetroffen.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**Regenmänteln, Wintermänteln Jacken und**  
**Kindermänteln** nach neuester Façon,  
 vom feinsten bis zum gewöhnlichsten Genre, ebenso  
**Tricottaillien, Korsetts, Hemden, Bein-**  
**Kleider, Bettjacken u. s. w.**

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvoll

**M. Martin.**

**Visitenkarten** fertigt schnell und billig die  
 G. W. Zaiser'sche Buchd.

Die besten haltbarsten

**Herren- und**  
**Knaben-Kleider,**  
**Ueberzieher**

findet man im Vorrat und nach Maß  
 bei **Fr. Klais, Nagold.**

Nagold.  
**Obstmost-Empfehlung.**



Für kommende Herbstzeit empfehle ich mich den ver-  
 ehrlichen Familien, welche sich nicht selbst der Mühe des  
 Mostens unterziehen wollen, zur Lieferung von  
**sehr gutem Obstmost,**  
 bei billigster Preisberechnung. Baldigste Bestellung  
 angenehm. **J. A. Koch, Küfer.**